

Abdulaziz al-Maqaleh



Abdulaziz al-Maqaleh ist bekannt als der größte Dichter auf der Arabischen Halbinsel, und seine Gedichte zeichnen sich durch einen einzigartigen Stil aus. Gleichzeitig ist er einer der großen arabischen Denker, die die arabischen Bibliotheken mit ihren kulturellen und dichterischen Werken bereichern. Dazu noch ist er auch Literaturkritiker. Besonders zeichnet ihn seine Ferne von der dogmatischen Religion aus. Dennoch ist seine Dichtung tief beeinflusst vom Sufismus und von der Religionsphilosophie und der Metaphysik. Al-Maqaleh ist einer derjenigen, die an die Menschlichkeit der Menschheit sowie an die Reinheit der Seele und an die göttliche Macht glauben. Abdulaziz al-Maqaleh hat sein Werk über die Jahre konsequent weiter entwickelt, von revolutionären Anfängen hin bis zur sufistisch inspirierten Dichtung.

Prof. Dr. Abdulaziz al-Maqaleh wurde im Jahr 1937 geboren. Im Jahr 1973 erwarb er den Magister der Philosophischen Fakultät der Universität 'Ain al-Shams (Ägypten), im Jahr 1977 den Dokortitel. Er ist Professor für Literatur und moderne Literaturkritik an der Universität Sana'a (Jemen). Von 1982-2001 war er Präsident der Universität Sana'a und zur Zeit Präsident des jemenitischen Studien- und Forschungszentrums Sana'a.

Sein Gedichtband „Alphabet der Seele“ ist stilistisch gesehen sein wichtigstes Werk. „Das Buch über Sana'a“, des weiteren, ist ein Lobgedicht auf die Stadt Sana'a mit all ihren historischen, seelischen und schönen Zeichen. Ihr setzt er ein Denkmal auf der Fläche der arabischen Hochkultur, was zugleich als ein Erwecken der jemenitischen Kultur aus ihrer Erstarrung gewertet wird. In seinem Gedichtband „Das Buch der Freunde“ grüßt Abdulaziz al-Maqaleh seine Freunde auf poetische Art und Weise, dieser Gedichtband ist von seiner Idee her einzigartig im Jemen und der arabischen Welt.

Bis heute hat Abdulaziz al-Maqaleh dreizehn Gedichtbände herausgegeben. Die gesammelten Werke in drei Bänden sind im Jahr 2004 beim jemenitischen Kultur- und Tourismusministerium erschienen.

Gedichtbände:

La budda min Sana'a, 1971; Marib yatakallam, Taiz 1971; Risalah ila Saif bin Dhu Yazan, 1973; Hawamish yamaniyah 'ala taghirbah ibn Zariq al-Baghdadi, 1974; 'Audah Wadhah al-Yaman, 1976; Al-Kitabah bi saif ath-tha'ir 'Ali bin al-Fadhl, 1978. Al-Khuruj min Dawa'ir al-Sa'ah al-Sulaymaniyah, 1981; Auraq al-Jasad al-'A'id min al-Maut, 1986; Abjadiyah ar-Ruh, Sana'a 1998; Kitab Sana'a, Beirut 1999; Kitab al-Qariyah, Beirut 2000; Kitab al-Asdiqa', Beirut 2002; Bilqis, Sana'a 2004; Al-A'mal al-Kamila, Sana'a 2004.

Das Buch Sana´a

Neuntes Gedicht

Ein reiner Körper,
Im Kleid der Wüste,
So kommt sie daher
Mit Resten von Erde auf ihren Lidern
Und traurigen Wolken,
Das ist Sana´a,
Die Erste, die den Stein der Zivilisation
auf die Erde legte,
Die Erste, die gegen die Wesen der Dunkelheit kämpfte.
Sie kommt nach langer Abwesenheit aus dem Wasser
Zu euch zusammen mit Sand
Und Läusen,
Aus Tausendundeiner Nacht kommt sie,
Kehrt zu sich selbst zurück
Und zu ihren Verwandten
Und in eine Zeit, in der die Spiegel optimistisch funkeln.

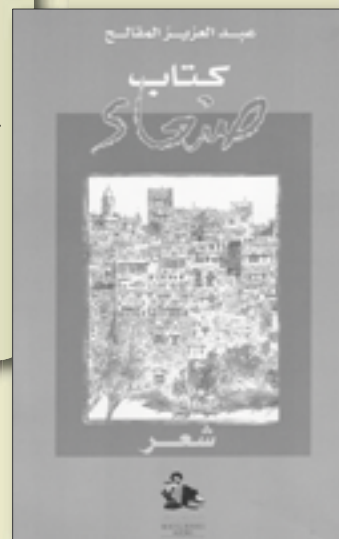
(Seht gut in ihre herrlichen Augen,
Lasst euch nicht ablenken vom Blick in die Falten ihres
Gesichts,
Werdet nicht traurig vom Staub auf ihren Lidern,
Seht in ihren Mund,
Auf ihren Lippen steht die Geschichte der Araber
Und dort ist eine Karte für die Wellen, die versuchten
Die Berge zu besteigen.
Habt keine Angst um ihr Alter,
Denn sie kennt das Geheimnis durch das sie
Ihr Alter verliert und die Jahre der Verzweiflung verlässt.
Bedenkt immer,
Ihre Fehler sind golden -
Besser als euer steriler Verstand.
Ihre Fenster sind offen für alles,
Sie kann besser reden, als ihr mit euren verschlossenen
Gedanken!!)

Das Buch Sana´a

Zehntes Gedicht

Am Anfang der Nacht
Erhebt sich die Sehnsucht der Stadt
Und durchdringt schweigend ihre hohen Mauern.
Wie ein Engel auf den Terrassen landet,
So reinigt das Feuer ihre Falten.
Und wenn der beginnende Morgen sich niederlässt,
Dann fließen aus einer Wand, von der sie ihre Seh-
süchte schälten,
Die Augen der Jugend
Und ihre Träume nach einer Zeit der wachsenden Liebe
Ohne Schmerzen,
Ohne Armut der Seele,
Und reine Worte.

(Frauen können jetzt sehen
Und lesen,
Sie entzünden Kerzen für eine neue Geburt
Und suchen im Gepäck der Zeit
Die Namen der Mütter und Großmütter,
Die Generationen der Frauen,
Die keine Augen hatten vorm Sehen,
Und deren Herzen Zuneigung kannten, aber keine Liebe.
In Sana´a verkündete die erste Hebamme
Jede neue Geburt,
Damit die Häuser nicht als Gräber gelten,
Und die Frau nicht als Hure!!)



Das Buch Sana´a

Dreizehntes Gedicht

Das ist Sana´a,
Sie kennt keine Nacht.
Als sie einmal früh schlief,
Da schrie der Himmel
Und ließ seine Zauberkraft über Sana´a spielen,
Hochmütig leuchtete er,
Wie das Wasser weit entfernter Meere
In reinstem Blau.
Als die Nacht kam, sah er die leuchtenden Kohlen
Am Horizont,
Die sich in reinster Kleidung versammelten.
Niemand wird ihn beachten, wenn er hochnäsigt ist
Auf dem Gipfel des Seins,
Er steigt hernieder,
Er steigt hinauf
Und niemand ist neidisch.

(Viele Städte verbrennen durch Lichter
Und werden zerfressen in der Höhle der Schatten.
Sana´a schläft an der Brust des Wadi,
Buchstabiert die Träume,
Erkundigt sich nach der Glückseligkeit der Nacht.
An keinem anderen Ort leuchten die Sterne
Mit solch einer Kraft.

Der nah erscheinende Himmel
Berührt die Hälse der Berge
Und scherzt mit den hohen Zypressen.
Das gibt es an keinem anderen Ort.
Ein deutscher Tourist sagt zu seiner Gruppe:
„Wartet auf mich, bis ich Ghaiman* erklimme.
Und auf dem höchsten Gipfel
Pflücke ich einen Stern oder zwei
Und kehre dann zu euch zurück.“)

* Ghaiman: Anderer Name für den östlich von Sana´a gelegenen Berg Nuqum

Das Buch über das Dorf

Drittes Bild

Seit wann hat das Dorf sich niedergelassen,
So wie es ist,
Friedlich wie ein unschuldiges Kind
Am Fuße des Berghangs
Wäscht es seine Lider am Morgen
Mit dem Wasser des Tages,
Und seine Füße baden in einem kleinen Bach,
Der aufbraust, wenn der Sommer kommt
Und die Bäche in den Bergen entfesselt sind.
Es verlässt niemals den Hang
Und begrüßt freudig die Sonne,
Scherzt mit den Jahreszeiten.
Nachts entzündet es seine Träume
Wie Brennholz, zur Erinnerung vor dem Schlaf.

(Es hat keine Geschichte,
Es ist nicht im Lexikon der Länder und Städte,
Es ist von keinem Interesse für die Hauptstadt,
Oder die Regierung.
Es behält seinen Namen, seine Geheimnisse
Und die Schätze seiner Schönheit.
Auch die Vögel ziehen nicht zu ihm hin,
Oder ziehen von ihm fort.
Es macht sein Geheimnis nicht bekannt
Und spricht mit niemandem darüber.
Dieses kleine Dorf,
Das zwischen Himmel und Erde liegt,
In einer Umgebung von Glanz und Pracht,
Es liegt offen zum Wadi.
Es ist der Beginn des berühmten Wadi Bana,
In den Aufzeichnungen
Und in den gesungenen Gedichten.)

Das Buch über das Dorf

Viertes Bild

Die Steine haben Erinnerungen,
Der Ort hat ein Sein und eine Seele.
Dadurch erinnert er sich an uns, wie wir an ihn.
Er genießt mit uns die Wonnen des Lebens,
Und er teilt mit uns den Schmerz der Trennung.
Komm näher und leg deine Hand auf einen Stein,
Dann wirst du den Herzschlag der Wand hören,
Und den Kummer.
Du wirst hören, was du dir an Zärtlichkeit wünschst,
Und was dich bekümmert, mein Freund.
Die fernen Erinnerungen werden dich überfluten,
Und auch die nahen.
Du wirst alles sehen, was du dir wünschst,
Die Jugendfreunde.
Du siehst die goldenen Jahre der Zeit.

(Ich bin der erste Ort,
Die erste Erinnerung,
Die erste Liebe,
Das erste der Worte und Zeichen.
Du, vergiss nicht meine Steine
Oder vergiss nicht meine warme Erde, die
Du barfußig betreten hast
Am Anfang des Lebens.

Komm heran, damit ich das Leuchten deines Gesichts
sehe,
Ich habe dich schon erkannt am grau keimenden Kummer
Unter deinen Augen,
Und an deinem schüchternen Klopfen unter dem Fenster
eures alten Hauses.
Wie sehr mag ich jetzt dein Schweigen,
Nachdem du viel erzählt hast über dreckige Straßen der
Stadt.)

Das Buch über das Dorf

Fünftes Bild

Sie hat kein Bett.
Das einzige Bett ist die Bahre.
Alle Männer schlafen auf der Erde.
Alle Frauen schlafen auf der Erde.
Aus dem Körper der Erde kamen die Männer
Und die Brüste der Frauen.
Warum das Bett,
Wenn jedes Fleckchen mit Erde bedeckt ist?
Alle Augen richten ihren Blick auf die Erde.
Aus ihr und aus dem Wasser
Entstammt die gesamte Menschheit.

(Mein Bruder sagte:
Als ich zum ersten Mal ein Bett sah,
Scheute sich mein Körper vor ihm,
Ich dachte es sei eine Bahre, und dachte nicht daran
Darauf zu schlafen.
Den ersten Tag schlief ich unter dem Bett,
Den zweiten Tag schlief ich unter dem Bett.
Meine Kommilitonen machten sich lustig,
Ihr Dichter sagte, sie soll'n mich verspotten!!
Mein Freund, hab keine Angst. Das Bett ist barm-
herziger als die Erde.
Das Bett trägt dich auf sich.
Die Erde bedeckt dich unter sich.
Was von beiden ist gefährlicher?
Das Bett oder die Erde?!)

Das Buch über das Dorf

Vierzehntes Bild

Sie wollen keine Mädchen,
Mein Vater und mein Bruder,
Meine Großmutter, sie wollen keine Mädchen,
Die sie tagtäglich quälen,
Die leben – wenn sie gelebt haben –
Hinter den Wänden.

Ein Archipel der Angst belagert ihre Tage,
Alle Frauen,
Und alle Männer wollen einen tapferen Mann.

Frage:

Siehst du: Wie würde unser Dorf sein, wenn es leer wäre
Von allen Frauen?

Blüht dann die Rose an den Ufern der Bäche?

Schreibt dann der Dichter Gesänge?

Bleibt dann das Dorf?

Bleibt dann das Reden?

(Als meine Mutter meine große Schwester gebar,
War meine Großmutter traurig.

Als sie von der Geburt eines Mädchens erfuhr,
Versuchte sie ihre Tränen hinter Händen zu bergen,
Die ausgestreckt waren zum Himmel.

Als die Kuh gebar,
Lächelte meine Großmutter, weil die Kuh
Eine Kuh gebar.

Aber wenn meine Mutter eine Frau gebärt,
Warum weint dann meine Großmutter, füllt ihre Augen mit Tränen?

Wenn aber die Kuh eine Kuh gebärt,
Dann lächeln und lachen Großmutter's Augen?

Eine Frage, die sich das Kind selbst stellt,

Die es dem Dorf stellt,

Auf die aber bis heute niemand geantwortet hat!!!)